



Ergänzung zum Praxisleitfaden Ergebnisse der summativen Evaluation des Projektes „Fit bleiben in Kopf und Bein“

Wie bereits im Praxisleitfaden angekündigt, erfolgt nun in Form dieser Anlage die Veröffentlichung der Ergebnisse der summativen Evaluation zur Umsetzung des Projektes „Fit bleiben in Kopf und Bein“. Die Angaben in diesem Dokument basieren auf der Auswertung des Fragebogens „Ergebnisevaluation (summative Evaluation): Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 8 im Praxisleitfaden), und den Erkenntnissen, die aus dem Follow-Up-Workshop in der Einrichtung gewonnen werden konnten, der vier Monate nach dem offiziellen Projektabschluss stattgefunden hat.

Ergebnisse des Fragebogens zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt

Der Fragebogen wurde etwa vier Monate nach Abschluss der letzten Veranstaltung/Schulung im Rahmen der Projektumsetzung an die Mitglieder des Steuerungsgremiums in den Einrichtungen ausgeteilt. Die Auswertung zur Ergebnisevaluation erfolgte projekt- und handlungsfeldübergreifend sowie nach folgenden übergreifenden Kategorien, die durch die Gruppierung der Fragen aus dem „Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 10 im Praxisleitfaden) gebildet wurden:

1. Veränderung gesundheitsrelevanter Parameter (Fragen 2, 3, 4, 5, 8)
2. Compliance & Partizipation (Fragen 1, 11, 12)
3. Kompetenzentwicklung (Fragen 7, 21)
4. Tatsächlicher Praxistransfer (Fragen 9, 10, 16)
5. Organisations- und Strukturentwicklung (Fragen 13, 14, 15, 24)
6. Evaluationsarbeit (Fragen 17, 18, 19)
7. Projektzufriedenheit (Fragen 25, 26, 27)
8. Ergebniseinschätzung (Fragen 6, 20, 22, 23)

In Hinsicht auf alle Kategorien sind durch die Projektumsetzung positive Effekte zu verzeichnen. Die besten Ergebnisse konnten in den Kategorien Projektzufriedenheit und Kompetenzentwicklung bei den Mitarbeitenden erzielt werden. Außerdem konnte in den Einrichtungen im Durchschnitt 50 - 75 % der Bewohnenden durch die Projekte und deren Maßnahmen erreicht werden. Dies kann als Erfolg verzeichnet werden!

Erfolgsfaktoren und Stolpersteine

Im Rahmen der Follow-Up-Workshops wurde die Einrichtung zudem noch einmal nach wichtigen fördernden und hemmenden Faktoren für eine erfolgreiche Projektumsetzung befragt. Folgende Punkte konnten, ergänzend zu den Erkenntnissen im Praxisleitfaden in Kapitel F. „Was war hilfreich und was nicht?“, identifiziert werden:

ERFOLGSFAKTOREN

- Einen positiven Effekt auf die Motivation der Bewohnenden hat es, wenn diese Wünsche und Anregungen für die regelmäßige Aktualisierung des Parcours äußern können, diese aufgegriffen und dann neue Rätsel unter Beteiligung der Bewohnenden entwickelt und implementiert werden. Generell sollten die Präventionsangebote deshalb auf Freiwilligkeit und Partizipation der Bewohnenden setzen. Dies ist essentiell für ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit, wodurch die Resilienz gesteigert werden könnte.
- Zusätzlich kann die Motivation der Bewohnenden zur Nutzung des Rätselparcours durch den Einsatz der Gewinnerkärtchen gesteigert werden. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, regelmäßig die Gewinner zu ziehen!
- Wichtig ist auch eine hohe (intrinsische) Motivation der Mitarbeitenden zur Teilnahme an Schulungen und zur Durchführung von Maßnahmen für die Bewohnenden. Dies entscheidet letztendlich über die Qualität der Angebote rund um den Rätselparcours, die eng mit dem Projekterfolg zusammenhängt. Grundlage ist es, dass auch Einrichtungsleitung und Führungskräfte das Projekt von Beginn an authentisch und motiviert vermitteln und unterstützen.
- Ein sehr bedeutender Erfolgsfaktor ist die regelmäßige „Bewerbung“ der Rätsel AG und des Rätselparcours durch alle Mitarbeitenden! Sie sollten die Bewohnenden und deren Angehörige immer wieder auf das Angebot aufmerksam machen und zur Beteiligung motivieren.
- Durch den Austausch der am Projekt beteiligten Bereiche untereinander können das gegenseitige Verständnis bzw. die Perspektivübernahme sowie die Wertschätzung füreinander und für die Arbeit der anderen Bereiche gesteigert werden. Dies beeinflusst die gesamte Arbeitsatmosphäre in der Einrichtung positiv.

STOLPERSTEINE

- Hinderlich ist vor allem der Faktor Personalknappheit. Durch fehlende Zeit bzw. Ressourcen bei den umsetzenden Mitarbeitenden, Krankheitswellen, Personalmangel oder starke Fluktuation kann die Umsetzung des Projektes stark behindert und der Erfolg gemindert werden. Es ist wichtig, dass in der Einrichtung ausreichende Personalressourcen für die Umsetzung zur Verfügung stehen. Zudem darf für die an der Umsetzung beteiligten Mitarbeitenden keine zusätzliche Arbeitsbelastung entstehen, sondern die projektbezogenen Aufwände sind in Kombination mit den alltäglichen Aufgaben zu betrachten. Zentrale Faktoren sind deshalb insgesamt ein gutes Ressourcenmanagement, eine vorausschauende Planung, sowie eine gute Projektkommunikation.
- Parallel zur Projektumsetzung stattfindende Maßnahmen zur Umstrukturierung der Pflegeeinrichtung können die Verankerung und Implementierung der Angebote rund um den Rätselparcours erschweren. Es ist deshalb sinnvoll darauf zu achten, dass die Implementierungsphase der Angebote nicht in denselben Zeitraum fällt.

Der Follow-Up-Workshop hat nochmals verdeutlicht, dass das A und O einer gelingenden Rätsel AG und für die Entwicklung eines interessanten und bedarfsgerechten Rätselparcours eine strukturierte Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen ist. Nur so kann sichergestellt werden, dass mögliche Fehler/Stolpersteine umgangen und vermieden werden und die Angebote optimal an die Wünsche und Fähigkeiten der Bewohnenden angepasst sind. Wichtig für diesen Prozess ist es, dass es in der Einrichtung langfristig eine oder mehrere verantwortliche Personen gibt, die „den Hut“ aufhaben und die Planung und Umsetzung koordinieren.

Effekte und Chancen

Zusätzlich zu den explizit verfolgten Projektzielen konnten durch die Umsetzung des Projektes „Fit bleiben in Kopf und Bein“ in der Pflegeeinrichtung weitere positive Effekte erzeugt und Chancen in Bezug auf die Zielgruppen Bewohnende, Mitarbeitende, Angehörige und die Einrichtung selbst generiert werden, die nicht von Beginn an vorgesehen waren. Hier werden nun alle positiven Effekte, sowohl die geplanten als auch die zusätzlich erzielten, vorgestellt:

BEWOHNENDE

Wenn die **Bewohnenden** für die Teilnahme an der Rätsel AG und/oder dem Rätselparcours gewonnen werden konnten, nehmen sie engagiert und motiviert daran teil. Sie zeigen dann eine zum Teil seltene Wachheit und Aufgeschlossenheit. Einige Bewohnende scheinen bei der Lösung der Rätsel sogar über sich hinauszuwachsen - unter anderem motiviert durch den Spaß am Rätseln und die „Gewinnchance“ durch die Gewinnerkärtchen. Eine hohe Motivation, die einen Beitrag zur Steigerung des Wohlbefindens leistet, zeigen die Bewohnenden auch bei der Entwicklung neuer Rätsel in der Rätsel AG. Sie stellen sich der kognitiven Herausforderung und stärken so ihre Fähigkeiten in diesem Bereich.

MITARBEITENDE

Auf Seiten der **Mitarbeitenden** wirken sich die Angebote rund um den Rätselparcours zum Teil positiv auf die Arbeitsmotivation aus. Die neuen Aufgaben stellen für die verantwortlichen Mitarbeitenden eine positive Herausforderung dar, die eine gesteigerte Eigenorganisation und kreative Ideen erfordern. Die Mitarbeitenden profitieren hier von der Abwechslung im Arbeitsalltag und haben die Gelegenheit, sich selbst und ihre Ideen einzubringen. Dies steigerte die Zufriedenheit! Außerdem profitierten sie von dem guten, neuen Input durch die Schulungen, die zur Kompetenzerweiterung beitrugen und als Zeichen der Wertschätzung aufgefasst wurden.

ANGEHÖRIGE

Das Interesse der **Angehörigen** konnte durch den schnell vergriffenen Flyer zum Rätselparcours geweckt werden. Einige von ihnen durchliefen auch gemeinsam mit ihren verwandten Bewohnenden selbstständig den Parcours. So wurde durch das Angebot eine gemeinsame Aktivität geschaffen, die zudem Gesprächsstoff bietet und die Aufmerksamkeit auf ein positives Thema lenkt. Auch haben die Angehörigen durch den Rätselparcours die Möglichkeit, sich an der Erhaltung und Stärkung der kognitiven Fähigkeiten der Bewohnenden auf spielerische Art zu beteiligen.

EINRICHTUNG

Die **Einrichtung** als Ganzes profitierte besonders von dem Wissenszuwachs der Mitarbeitenden durch die Schulungen. Deren Inhalte lassen sich zudem auch über die Angebote rund um den Rätselparcours hinaus im Pflegealltag anwenden, wodurch ein Mehrwert für die gesamte Einrichtung entsteht. Des Weiteren konnte durch die Umsetzung des Projektes und der Angebote die Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen der Pflegeeinrichtung stetig verbessert werden, was positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit im gesamten Einrichtungsalltag hatte. Ein positiver Nebeneffekt der Aktivitäten rund um den Rätselparcours ist zudem die verbesserte Außenwirkung der Pflegeeinrichtung. Zusätzlich zu nennen sind die Chance zur Verbesserung des Qualitätsmanagements im Sinne der Ergänzung der Einrichtungsstandards, die die Umsetzung des Projektes bietet und die generelle Möglichkeit die gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung voranzutreiben.

Tipps und Motivation für die Selbstevaluation

Die im Vorherigen dargestellten, wertvollen Erkenntnisse konnten nur mit Hilfe der Evaluationsarbeit der Projektbeteiligten in der Einrichtung gewonnen werden. Es lohnt sich also!

Eine kontinuierliche Evaluation der Angebote rund um den Rätselparcours trägt zu einer ständigen Verbesserung aller Abläufe bei und ermöglicht es, auf Wünsche und Anregungen der Projektbeteiligten einzugehen. Es empfiehlt sich, zukünftig regelmäßig sowohl die Erfolgsfaktoren, als auch die Stolpersteine zu besprechen sowie in den Austausch zu gehen, welche Vorgehensweisen zukünftig beibehalten werden sollen, und wo Weiterentwicklungsbedarf besteht.



WEITERE TIPPS FÜR IHRE EVALUATIONSARBEIT ÜBER DEN PROJEKTZEITRAUM HINAUS

- Definieren Sie dazu langfristige Ziele und leiten davon geeignete Kennzahlen und Wirkungsindikatoren für Ihre Einrichtung ab (quantitative Evaluation). Das kann z. B. die Anzahl der Gewinnerkärtchen der Bewohnenden sein, die den Rätselparcours nutzen, oder die Anzahl der Teilnehmenden an der Rätsel AG. Hier kann auch die Regelmäßigkeit der Teilnahme erfasst werden. Außerdem können die Anzahl der geschulten Mitarbeitenden und deren Entwicklung erfasst werden sowie die Betrachtung interner Statistiken im Vergleich zu der Zeit vor Einführung des Parcours erfolgen. Auf qualitativer Ebene können Sie auch ermitteln, ob sich die Angebote positiv auf das Wohlbefinden der Bewohnenden auswirken oder einen Beitrag zu Erhalt und Stärkung ihrer körperlichen und kognitiven Ressourcen darstellen. Anzustreben sind immer auch die strukturelle Verankerung und die gesundheitsfördernde Entwicklung Ihrer gesamten Pflegeeinrichtung.
- Definieren oder erstellen Sie ggf. geeignete Messinstrumente zur Überprüfung des Erfolgs. Dies kann z. B. ein selbst erstellter Fragebogen zum Rätselparcours sein, der von den Bewohnenden oder mit Unterstützung der Mitarbeitenden ausgefüllt wird. Ggf. eignen sich hier auch Aufzeichnungen, die Sie im Rahmen Ihrer Pflegedokumentation erstellen.
- Diskutieren Sie, wie eine qualitative Bewertung des Projektes und der langfristig umgesetzten Maßnahmen erfolgen kann (qualitative Evaluation), z. B. in Form von Interviews oder stichprobenartigen Befragungen von Bewohnenden und Mitarbeitenden. Wichtig ist es vor allem im Austausch zu bleiben, sowohl mit den Bewohnenden als auch mit den Mitarbeitenden. Es sollte ermittelt werden, ob durch die Maßnahmen für die Bewohnenden, die Mitarbeitenden und möglichst die gesamte Einrichtung ein Mehrwert entsteht.
- Denken Sie daran, auch die Prozesse zur Planung und Durchführung, die Verteilung von Verantwortlichkeiten, die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe und die Bewerbung der Angebote regelmäßig zu diskutieren. Auf diese Weise kann eine Optimierung auf der strukturellen Ebene erzielt werden, die es ggf. möglich macht Arbeitsaufwände zu reduzieren und die Abläufe effizienter zu gestalten.
- Legen Sie fest, in welchen Intervallen und durch wen die Bewertung der Maßnahmen erfolgt und wie genau die Ergebnisse genutzt werden sollen.
- Denken Sie immer mit, ob und wie die Ergebnisse ins Qualitätsmanagement und die Organisation der gesamten Einrichtung einfließen können.

Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Thema Evaluation. Denn so können Sie nicht nur Ihre Maßnahmen und Ihr Vorgehen kontinuierlich verbessern, sondern ggf. auch personelle und finanzielle Ressourcen sparen!

Ein Satz zum Schluss

Mit „Fit bleiben in Kopf und Bein“ ist der Pflegeeinrichtung die erfolgreiche Umsetzung eines Präventionsprojektes gelungen, welches nicht nur zur Steigerung der kognitiven Ressourcen der Bewohnenden und deren Motivationssteigerung beiträgt, sondern auch die Kommunikation zwischen den Bereichen der Einrichtung insgesamt verbessern und die (Arbeits-)Zufriedenheit der beteiligten Mitarbeitenden erhöhen konnte. Die zuvor definierten Projektziele konnten erreicht und die Rätsel AG sowie der Rätselparcours in die Einrichtungsorganisation implementiert werden. Die stetige Organisation und Durchführung der Angebote erfordert zwar großes Engagement, aber es lohnt sich!